

Carsharing als Baustein des Verkehrskonzepts

WENDLINGEN: Stadtverwaltung unterstützt Initiative - Am 3. Februar wird Verein gegründet

Seit 1. Oktober 2009 teilen sich einige Wendlinger Bürger ein Auto. Die Initiative wird nun ausgebaut. Am 3. Februar wollen die sechs Mitglieder um 19 Uhr im Gasthaus „Deutsches Haus“ einen Carsharing-Verein gründen. „Wir wollen unsere Mitglieder dazu bewegen, das Fahrzeug bewusster zu nutzen“, sagt Christa Klumpp.

Von Elisabeth Maier

Auch die Stadtverwaltung will dem Verein beitreten. „Wir prüfen, ob wir damit einen Teil der Dienstfahrten bestreiten können“, sagt Bürgermeister Steffen Weigel. Der ehemalige Kirchheimer Hauptamtsleiter hat damit an seinem früheren Arbeitsplatz gute Erfahrungen gemacht. Gerade in größeren Städten teilen sich immer mehr Menschen Autos. Für Weigel ist Carsharing aber mehr als eine lobenswerte Privatinitiative. „Das soll ein Baustein unseres integrierten Verkehrskonzepts werden“, sagt der Verwaltungschef. Mit Teilautos, mit einer Stadtbuslinie und mit einem Bürgerbus will Weigel mehr Wendlinger dazu bewegen, ihr Auto stehen zu lassen. Das entlaste auch die lärmgeplagten Bürger, die an den Ortsdurchfahrten wohnen. Verkehrslärm ist eines der gravierendsten Probleme der Stadt. Ulrich Essig, der das Teilauto der Initiative wartet, berichtet nur Positives. Wer mitmachen will, zahlt eine Kautions von 1000 Euro. Dieser Betrag wird zurückerstattet, wenn der Teilnehmer aussteigt. Für jeden gefahrenen Kilometer fallen 0,34 Cent an. „Das führt dazu, dass man sich jede Fahrt genau überlegt“, schildert Christa Klumpp ihre Erfahrungen. Denn die Nutzer müssen auch Kosten für die Versicherung und Reparaturen mit abdecken. Eine Fahrt von Wendlingen nach Stuttgart und zurück, das sind rund 100 Kilometer, würde dann 34 Euro kosten. Zum Vergleich: Mit der Bahn kostet die Fahrt nur 12 Euro. „Uns ist es wichtig, die realen Kosten aufzuzeigen“, sagt Ulrich Essig. Außerdem kompensiert die Gruppe den Kohlendioxid-Ausstoß über die Organisation Atmosfair, die mit dem Geld klimafreundliche Projekte in vielen Ländern unterstützt. Wenn ein Auto des Vereins verfügbar sei, „werden sich manche Familien überlegen, ihren Zweitwagen abzuschaffen“, sagt Klumpp. Sie ist froh, dass sie die Versicherung und Reparaturkosten nicht mehr alleine schultern muss. Engpässe habe es in der Gruppe nie gegeben, „denn unsere Absprachen klappen“. Ulrich Essig hofft, dass sich am 3. Februar viele Mitstreiter finden, damit der Verein weitere Autos anschaffen kann: „Damit werden wir flexibler.“ Ulrike Seiffert, die viel mit Bus und Bahn fährt, findet es gut, ab und zu das Auto nutzen zu können. Sie ist überzeugt, dass mit Car-Sharing der Individualverkehr eingedämmt wird.